

aktivinfo

Herbst 2017

10 Jahre Aktiv-FreeFlow®

Liebe Leserin,
lieber Leser

Mit der Einführung von Aktiv-FreeFlow® haben wir vor zehn Jahren eine neue Dimension in der Herstellung von Mischfutter eingeleitet und dürfen nun zum 10-Jahr-Jubiläum auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken.

Aktiv-FreeFlow® hat sich in der Schweinefütterung als ideale Futterform etabliert, die durch etliche Punkte zu überzeugen weiss:

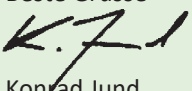
- Hervorragende Fressbarkeit
- Mehrwert durch Leistungsverbesserungen
- Optimale Futterstruktur
- Starke Keimreduktion
- Markante Staubreduktion
- Verbesserte Fließfähigkeit

Wobei man die optimale Futterstruktur in Kombination mit der Hygienisierung als die Eigenschaft bezeichnen darf, die Aktiv-FreeFlow® von anderen Mischfuttern abhebt.

Beobachtet man die Futtermittelbranche europaweit, fällt schnell auf, dass die Futterstruktur der Mischfutter von Schweinen und Geflügel in aller Munde ist und vermehrt auf gröber gemahlene, gut strukturiertes Mischfutter gesetzt wird.

Unsere Aussage «Aktiv-FreeFlow® zum optimalen Schutz Ihrer Tiere» kommt somit nicht von ungefähr.

Beste Grüsse



Konrad Jund
Leiter Verkauf



4 Bilanzen: Welche Art für Ihren Betrieb?



5 Leistungsfähigkeit im Winter



6 Aktiv-FreeFlow® für Geflügel

Alte Weisheiten leben neu auf

Aktive Immunisierung mittels Kontaktsuppe bei Mutterschweinen

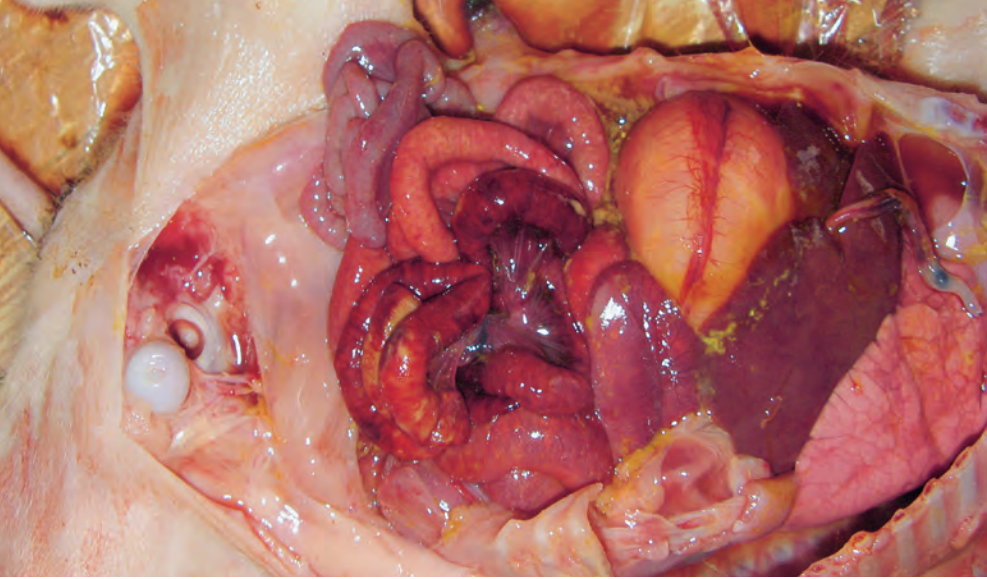
Obwohl der Antibiotikaverbrauch in der Tierhaltung innert zehn Jahren nahezu halbiert wurde, bleibt noch immer viel Luft nach oben, bzw. unten. Für immer mehr Betriebsleiter heisst «aktive Immunisierung mittels Kontaktsuppe» die Zauberformel zum Erfolg.

Ziel der aktiven Immunisierung ist es, das körpereigene Immunsystem zu stärken, um auf eine Infektion mit dem Erreger so rasch und wirksam zu reagieren, dass daraus keine oder nur eine abgeschwächte Infektionskrankheit resultiert. Das heisst, dem Schwein wird eine Infektion vorgetauscht und es reagiert mit der Bildung von Antikörpern dagegen.

Eine grosse Herausforderung in der Schweinezucht sind nach wie vor Durchfallerkrankungen der Ferkel in den ersten Lebenstagen, verursacht durch Coli, Clostridien oder Rotaviren. Neugeborene Ferkel werden vor diesen Krankheiten geschützt, indem sie von ihrer Mutter Immunglobuline, über die Biestmilch, erhalten. Sie werden so passiv immunisiert und sind dadurch in den ersten Lebenstagen vor diesen Krankheitserregern geschützt.

Bei den menschlichen Babys überträgt die Mutter bereits während der Schwangerschaft Antikörper über die Plazenta an den Fötus. Unsere Kinder sind daher nicht auf die Versorgung mit Immunglobulinen in den ersten Lebensstunden angewiesen. Schweine haben eine mehrschichtige Plazenta, die zwar wesentlich besser gegen das Eindringen von Krankheitserregern schützt, aber andererseits keine Antikörper durchlässt. Ferkel sind daher auf die Biestmilch der Mutter angewiesen und würden ohne diesen Immunglobulintransfer nicht überleben.

Weiter auf Seite 2 →



Clostridien Typ C



Colidurchfall

Die Fremdreumontierung, aber auch unser modernes Haltungssystem mit getrennten Stallungen von Galt- und Abferkelschweinen, lassen auf vielen Betrieben keinen aktiven Austausch von Krankheitserregern mehr zu. Daraus resultieren neugeborene Ferkel, welche über die Muttermilch ungenügenden Schutz erhielten und in Folge dessen bereits früh an Durchfall erkranken.

Für immer mehr Betriebe ist daher die Verabreichung einer Kontaktsuppe bei den Mutterschweinen die Lösung. Bei dieser Methode wird den Tieren mit Infektionserregern versetztes Material verfüttert, um so das Immunsystem zur Bildung von Antikörpern anzuregen. Obwohl die Herstellung und Verfütterung einer Kontaktsuppe sehr einfach und effizient ist, gibt es einiges zu beachten.

Herstellung Kontaktsuppe

Wenn Ferkeldurchfall in den ersten Lebenstagen auftritt oder sogar zum Todesfall des Ferkels führt, muss Kot von unbehandelten, oder kurzum verstorbenen Ferkeln entnommen werden. Bei akuter Durchfallerkrankung reicht es, den Bauch der Ferkel über einem Becken zusammenzudrücken, um an das gewünschte Material zu kommen. Bei frisch verstorbenen Ferkeln ist es sehr effizient, wenn die Innereien (Därme) für die Herstellung einer Kontaktsuppe benutzt werden.

Danach werden die gewonnenen Exkremente in kaltem unbehandeltem Quell- oder Regenwasser gelöst. Um die Erreger zu potenzieren, wird Magermilchpulver oder Futter zugesetzt und alle vier bis fünf Stunden in einem temperierten Raum kurz aufgerührt. Spätestens nach 24 Stunden soll dann die erhaltene Kontaktsuppe verfüttert werden, denn bestimmte Bakterien sind imstande, schnell Toxine zu produzieren, welche die gezüchteten Krankheitserreger vernichten können. So würde die Kontaktsuppe ihre immunogenen Eigenschaften verlieren.

Verfüttern der Kontaktsuppe

Die Kontaktsuppe wird während der Akklimatisierung der Remonten oder im Galtsschweinestall mindestens an drei aufeinanderfolgenden Tagen einmal verabreicht. Damit die Tiere genügend Zeit für den Immunaufbau haben und nicht sogar Infektionserreger in den Abferkelstall bringen, muss die Verabreichung bis spätestens drei Wochen vor dem Abferkeltermin erfolgen. Bei der Kleingruppenhaltung ist dies gut realisierbar. Bei Grossgruppen im Drei-

Wochen-Rhythmus ist der ideale Zeitpunkt, sobald die gross-tragenden Tiere umgestallt sind. Das Verteilen der cremigen Masse soll direkt in den Trog oder bei Grossgruppen auf den Festboden erfolgen. Dabei ist zu beachten, dass für alle Tiere gleichermassen eine Aufnahme generiert werden kann. Kontaktsuppen sollen nie über Fütterungssysteme verabreicht werden, denn die Bakterien könnten sich in der Folge im Leitungssystem unkontrolliert weiterentwickeln. Falls der Zeitpunkt der hergestellten Kontaktsuppe nicht passt, ist es möglich, diese einzufrieren. Ob die Brühe zu einem späteren Zeitpunkt aufgetaut und verfüttert, oder ob sie in gefrorenem Zustand den Tieren zum Spielen vorgelegt wird, spielt dabei keine Rolle.

Weitere Möglichkeiten von aktiver Immunisierung

Im Fall von Darmviren, z.B. Rotaviren, kann der gesammelte Kot in den ersten 18 Stunden nach der Infektion zur Immunisierung lebender Ferkel eingesetzt werden. Der Kot wird mit normaler Kochsalzlösung verdünnt und auf die Galtsschweine aufgesprüht.

Auf vielen Betrieben reicht es schon, wenn regelmässig zusammengewischtes Material von der Abferkelbucht zu den Galtsschweinen und Remonten gebracht wird – gleich ob sichtbarer Durchfall vorhanden ist oder nicht. Bei dieser Methode ist es wichtig, dass der Bestand wurmfrei ist und kein Kokzidiendurchfall auftritt, denn die Kokzidien, wie auch die Würmer, gehören zu den Parasiten und könnten mit diesem Verfahren sogar noch gefördert werden.



Mit Ferkelruss befallenes Ferkel.

Ebenfalls wird auf einigen Betrieben die Verfütterung der Nachgeburt an die Galtsschweine praktiziert. Dadurch wird eine aktive Immunisierung von Parvoviren und weiteren krankmachenden Bakterien und Viren erreicht, welche bei einem Ausbruch einen negativen Einfluss auf die Fruchtbarkeit hätten.

Ein weiteres Problem, welches in den Zuchtbetrieben immer wieder angetroffen wird, ist der Ferkelruss bei Saugferkeln. Diese Staphylokokkenkrankung beginnt mit schwarzer Schuppenbildung über dem Rüssel und hinter den Ohren. Innerhalb wenigen Stunden kann das ganze Ferkel befallen sein. In fortgeschrittenem Stadium ist eine antibiotische Behandlung nutzlos. Solche Ferkel können jedoch den Lebensretter für ungeborene Artgenossen sein. Ein leichtes Aufrauen der Haut, mittels Striegel, der Galtsschweine und einen kurzen Kontakt mit dem befallenen Ferkel, reicht bereits als aktive Immunisierung.

Fazit

Immer mehr Schweinezuchtbetriebe greifen, um den Antibiotikaverbrauch weiter zu senken, auf die alte Weisheit «Kontaktsuppe» zurück. Durch den Kontakt mit Infekti-

onserregern versetztes Material, wird das Immunsystem des Mutterschweins zur Antikörperbildung angeregt. Im Gegensatz zum Mensch ist jedoch eine Immunisierung über die Plazenta nicht möglich, sondern der Impfschutz wird, bei der Aufnahme von Biestmilch als passive Immunisierung, sichergestellt. Dieser bietet dem neugeborenen Tier Schutz vor Durchfallerkrankungen, bis die Ferkel mit dem eigenen Aufbau einer aktiven Immunität beginnen. Die Gefahr bei der Herstellung von Kontaktsuppen ist, dass unerwünschte Parasiten wie Würmer und Kokzidien im Bestand verbreitet werden. Daher empfiehlt sich eine Diagnose durch den Bestandestierarzt im Vorfeld.

Markus Kretz, Key Account Manager

Getreidemarkt

Getreidejahr 2017 – gute Ernte

Das Erntejahr 2017 erwies sich als gutes Getreidejahr. Die Erträge liegen für alle Kulturen deutlich über den Vorjahresmengen. Auch im Schnitt der letzten zehn Jahre gehört das Erntejahr 2017 zu den besseren Jahren.

Die Gerste weist dieses Jahr im Gegensatz zur Ernte 2016, welche sich durch sehr tiefe Erträge und Hektolitergewichte auszeichnete, gute bis sehr gute Resultate auf. Die Erträge liegen im Durchschnitt beim ÖLN-Anbau zwischen 75 und 90 dt/ha und beim Extenso-Anbau zwischen 55 und 75 dt/ha. Die Hektolitergewichte variieren zwischen 65 und 70 kg/hl, ohne grosse Unterschiede zwischen den Anbauverfahren.

Bei allen Futterweizensorten konnten ebenfalls deutlich höhere Erträge verzeichnet werden. In den letzten zehn Jahren war mengenmässig lediglich 2014 eine bessere Ernte zu verzeichnen. Die Hektolitergewichte sind dieses Jahr gut, obwohl die ab Ende Juni herrschenden Hitzeperioden die Weizenabreife beschleunigt und somit die Kornfüllungsdauer am Ende der Vegetationsperiode vermindert haben. Der Durchschnitt liegt bei 81.1 kg/hl. Er ist damit um 2,3 Einheiten höher als derjenige von 2016 und ähnlich wie der Durchschnitt der letzten fünf Jahre (81.5 kg/hl). Die Resultate der untersuchten Sorten bewegen sich zwischen 77.5 kg/hl und 82.9 kg/hl. Die Unterschiede zwischen den Sorten sind gering.

Die Weizenannahme in der Mühle verlief sehr gut. Dank frühzeitiger Anmeldungen und der pünktlichen Lieferungen konnten die Wartezeiten auf ein Minimum reduziert werden. Herzlichen Dank dafür.

Als innovatives, kundenorientiertes Unternehmen setzen wir auch in diesem Jahr auf das Wissen sowie die Erfahrungen von Expertengruppen aus Praxis und Wissenschaft. Aus diesem Grund werden wir die im Sommer angelieferte Gerste erst im Januar 2018 im Mutterschweinefutter einsetzen.

Christoph Scheuber, Leiter Produktion





Import/Export-Bilanz oder Lineare Korrektur

Was passt zu Ihrem Betrieb?

In letzter Zeit werden auf den Landwirtschaftsbetrieben mit Schweinen vermehrt Lineare Korrektur statt Import/Export-Bilanzen gerechnet. Doch warum ist diese auf einmal so beliebt? In diesem Bericht gehen wir dem auf den Grund. Jährlich werden bei der Datenerhebung im Februar die Tierzahlen und Flächen neu aufgenommen. Dabei muss ein System der Anfallsberechnung gewählt werden. In diesem Fall kann man aus den obigen beiden Berechnungen entscheiden. Die ausgewählte Variante gilt jeweils für das laufende Jahr und es empfiehlt sich, nicht jedes Jahr zu wechseln. Doch welche ist die richtige Berechnung?

Import/Export-Bilanzen

Bei dieser Variante wird im Schweinemast- wie auch im Zuchtbereich jährlich eine Bilanz abgeschlossen. Der Zeitraum eines Abschlusses muss sich zwischen März und September befinden und mindestens sechs Monate beinhalten. Vom Aufwand her ist die Import/Export-Bilanz etwas aufwändiger als die Lineare Korrektur. Jedoch bietet der zuständige Verkaufsberater der Amrein Futtermühle AG gerne Hand und nimmt Futterauszüge zur Berechnung mit. Sind dann alle Futter- und Schweinebewegungen eingetragen, kann auf dem Blatt «Impex» der angefallene Phosphor und Stickstoff herausgelesen werden. Der Phosphoranfall kann bei guten Betrieben bis 18% tiefer sein als der Standardwert. Wenn sonst keine Mastauswertung gemacht wird, kann die Futtermittelverwertung und MJ/kg Zuwachs herausgelesen werden. Dies gibt dem Betrieb Auskunft, auf welchem Niveau er sich befindet. Optimal sind Futtermittelverwertungen zwischen 2.40 bis 2.60 pro kg Futter pro kg Zuwachs auf Basis 14 MJ.

Um den Tiefstwert des Phosphors und Stickstoffanfalls zu eruieren, wird mit den Mastplätzen nach Zuwachs aus der Impex oder der deklarierten Anzahl Mastplätze bei der Datenerhebung gerechnet. Für die Mindestwertberechnung wird der höhere Wert verwendet. Dabei ist es wichtig, dass, wenn an der Datenerhebung zu viele Plätze angegeben, und in der Import/Export-Bilanz diese Plätze nicht erreicht werden, die höhere Platzzahl als Mindestanfallsberechnung dient.

Bei der Zucht wird die Bilanz genau gleich wie bei der Mast ausgefüllt. Für die Deklaration im Februar gilt folgende Aufteilung: 26% Säugende und 74% Galtsschweine, zudem ist der Durchschnitt vom Vorjahr zu deklarieren. Dieser Bestand ist in die Nährstoffbilanz zu übernehmen

und mit den errechneten Futtermitteldurchschnittsgehalten zu ergänzen und dies gibt somit den Anfall.

Die Aufteilung gilt für die Deklaration vom Durchschnittsbestand. Bei der Impex muss der Bestand am entsprechenden Tag erfasst werden. Bei den Mutterschweinen wird meist auch eine gewisse Menge Raufutter angerechnet wie z.B. Heu oder Silage. Dabei ist zu beachten, dass ab einem Raufutterverzehr von 0,5 dt/Platz/Jahr zwingend eine Import/Export-Bilanz gerechnet werden muss, sofern der Betrieb NPR-Futter geltend machen will. Bei den Ferkeln, welche vom Betrieb verkauft werden, muss immer das Nettogewicht in die Bilanz eingesetzt werden. Werden die Ferkel im Schnitt schwerer als mit 25 kg verkauft, werden die Kilos, welche darüber sind, in Mastplätze umgerechnet, d.h. werden z.B. im gewählten Zeitraum 1200 Ferkel à 26,8 kg verkauft, resultieren daraus zusätzlich neun Mastplätze, welche die Bilanz belasten.

Lineare Korrektur (LK)

Bei der Linearen Korrektur ist der Berechnungsvorgang etwas einfacher. Die LK kann im selben Zeitraum wie die Impex abgeschlossen werden. Jedoch werden keine Tierlieferungen berücksichtigt. Die Futterlieferungen werden gleich erfasst wie in der Impex, auch wird ein Anfangs- und Endinventar durchgeführt. Betriebe, welche kontinuierlich Schweine einstellen und sehr hohe Umtriebszahlen vorweisen können, werden hier einen etwas tieferen Anfall von Phosphor und Stickstoff generieren können. Dies, weil die maximale Anzahl Plätze den Anfall limitieren. Auch wenn mehr Umtriebe im Stall gemacht werden. In der Zucht werden zusätzlich zu den Futterlieferungen die durchschnittlichen Zuchtschweineplätze eingesetzt und die produzierten Ferkel aufgelistet.

Die Aufteilung in Galt- und Säugendschweine ist hier auch zwingend erforderlich. Hier gilt eine Aufteilung von 26% Säugend und 74% Galt. Weiter müssen zwingend die Ferkelplätze deklariert werden. Dabei gilt die Regel: Anzahl Mutterschweine mal Faktor 2,5 zu rechnen. Bei 100 Mutterschweinen sind dies beispielsweise 250 Ferkelplätze.

Welche Variante nun für Ihren Betrieb besser ist, kommt ganz auf die Leistungen des Betriebes an. Ihr Aktiv-Berater hilft Ihnen gerne weiter.

Martin Wittwer, Beratung und Verkauf

Bessere Leistungsfähigkeit und Fruchtbarkeit im Winter

In diesem Bericht möchten wir Ihnen verschiedene Strategien für die Übergangsfütterung aufzeigen.

Herbstfütterration ausgleichen

In vielen Grünlandbetrieben, und noch verstärkt mit Zwischenfutter, ist die bedarfsgerechte Milchviehfütterung im Herbst und in der Übergangsphase in den Winter eine grosse Herausforderung. Die Gehalte an Wasser, Rohprotein und oft auch der Erdbesatz sind erhöht. Sowohl bei der Energie, als auch bei der strukturwirksamen Rohfaser, herrschen Defizite. Um diesen Defiziten vorzubeugen, eignen sich Energiequellen wie Grünmais, Maissilage, Dürrfutter oder Getreideprodukte, z.B. der wirkstoffreiche Milchvieh Aktiv-Fit Würfel S-6303. Der tiefe Magnesiumgehalt des Herbstgrünfutters erfordert ebenfalls eine Magnesiumergänzung. Empfohlen wird ein magnesiumreiches Mineralfutter mit organisch gebundenen Spurenelementen, wie z.B. unser Mineralstoff Rindvieh S-7930.

Hoher Milchharnstoffgehalt und Durchfall vermeiden

Wird ein Harnstoffgehalt von 25 bis 30 mg/dl Milch oder mehr gemessen, deutet dies darauf hin, dass im Pansen ein Ungleichgewicht zwischen verfügbarem Protein und Energie herrscht. Die Pansenmikroben (Kleinlebewesen) sind dadurch nicht in der Lage, das Futter effizient zu verwerten. Die für die Jahreszeit typischen, relativ hohen Wassergehalte, die tiefe Strukturwirkung und der erhöhte Erdbesatz führen vermehrt zu Durchfall. Empfohlen wird die Zufütterung von gutem, zuckerreichem Heu.

Belastung des Leberstoffwechsels vermeiden

Durch die verringerten oder erhöhten Nährstoffgehalten im Grundfutter sind die Tiere gestresst. Der Energie- und Rohfasermangel mit gleichzeitigem Rohproteinüberschuss führt zu einer Belastung der Leber. Unter grossem Energieaufwand muss der im Pansen von den Mikroben nicht verwertete Ammoniak in der Leber entgiftet und zu ungiftigem Harnstoff abgebaut werden. Danach wird er über den Harn

ausgeschieden. Der vorübergehend erhöhte Energieaufwand in der Leber vermindert die Leistung der Tiere. Damit die aufgenommene Energie weiter für die Leistung der Tiere verfügbar ist, sind Belastungen des Leberstoffwechsels zwingend durch ausgeglichene Rationen zu vermeiden. Zu beachten ist zusätzlich, dass die Leber nur gut funktionsfähig ist, wenn sie nicht durch eine Ketose oder Leberegel geschädigt wurde.

Fruchtbarkeitsstörungen vorbeugen

Der erhöhte Ammoniakgehalt im Blut, bei unausgeglichener Ernährung der Kühen, kann sich auch in der Gebärmutter negativ auswirken. Die Tiere werden zwar stierig, nehmen aber schlechter auf und die Überlebensrate der Embryos ist verringert. Dies kann dazu führen, dass einige Tiere mehrfach besamt werden müssen. Für die Fütterung entscheidend ist wiederum eine ausgeglichene Futtermischung.

Unsere Empfehlungen für den Herbst und einen guten Start in die Wintersaison

- Die Raufutterkomponenten analysieren lassen, mindestens auf TS, RP, Energie, P, Ca, Mg
- Die Pansenmikroben über 24 h bedarfsgerecht ernähren – ohne Überschüsse, ohne Mangel
- Wiederkäuergerechte Struktur und passendes Ergänzungsfutter einsetzen
- Antinutritive Faktoren im Raufutter vermeiden oder eliminieren, z.B. Erdbesatz, Schimmel, Mykotoxine, warmes Futter
- Langsame Futterumstellung auf neue Futterkomponenten / Winterfutter über 2 bis 3 Wochen: die Pansenmikroben brauchen Zeit, um sich auf die neue Futterquelle optimal einzustellen

Fragen Sie Ihren Aktiv-Berater für die geeignete Ergänzung Ihrer Grundfutter!

Fredi Gerber, Technischer Leiter

Harnstoffanstieg in der Milch durch zu viel Ammoniak im Pansen und in der Gebärmutter – Folge: tote Embryonen



Quelle: www.holstein.ch

Aktiv-FreeFlow® – Die neue Dimension in der Geflügelfutterherstellung

Mit der Einführung der Produktlinie Aktiv-FreeFlow® leiten wir eine neue Dimension in der Herstellung von Geflügelfutter ein. Dank einem neuen, weltweit einzigartigen Verfahren sind wir in der Lage, Geflügelfutter von höchster Qualität herzustellen. Diese werden unter dem Namen Aktiv-FreeFlow® verkauft und lösen das herkömmliche Mehlfutter ab.

Dem Prozess der Hygienisierung ist ein Walzenwerk vorgeschaltet, das dem Produkt eine gleichmässige und schonende Granulation (weniger Feinanteile) verleiht, um im weiteren Mischprozess eine optimale Homogenität zu erreichen.

In einer ersten Stufe werden die Futter in der Hygienisierungs- und Kompaktierungsanlage während einer Verweilzeit von bis zu zwei Minuten auf schonende und drucklose Art, mit Beigabe von Dampf, auf bis zu 85 °C erhitzt. Zum Dampf können dem Futter mehrere Flüssigkeiten beigegeben werden, was den Agglomerations-effekt verstärkt.

Überzeugen Sie sich selber von unserer einzigartigen Technologie und besuchen Sie uns an der

Suisse Tier 2017
in der Halle 4, Stand B 443

Wir lassen Sie nicht im Regen stehen und freuen uns auf Ihren Besuch!

starke **Keimreduktion**

optimale **Futterstruktur**

markante **Staubreduktion**

verbesserte **Fliessfähigkeit**

hohes **Tierwohl**



In einer zweiten Stufe werden die Produkte mit einem ausgeklügelten Verfahren (mehrfach gefilterte Prozessluft) thermopneumatisch gekühlt, sodass die Futter ohne unerwünschte Mikroorganismen in die Fertizellen gelangen.

Die Vorteile von Aktiv-FreeFlow® sind:

Starke Keimreduktion dank Hygienisierung

Dank hydrothermischer Behandlung werden unerwünschte Mikroorganismen inaktiviert, frei von Salmonellen und E. coli.

Optimale Futterstruktur

Die Struktur von Aktiv-FreeFlow® ist optimal auf die Bedürfnisse der Tiere abgestimmt. Dadurch wird eine homogene Futteraufnahme gewährleistet.

Markante Staubreduktion

Die Feinteile werden an die grösseren Partikel gebunden – bessere Gesundheit von Mensch und Tier.

Verbesserte Fliessfähigkeit

Mit der Mikroagglomerierungstechnik werden die Fliess-eigenschaften in Silos und Futterautomaten gegenüber unbehandeltem Mehl verbessert.

Hohes Tierwohl

Dank Mikroagglomeration wird selektives Fressverhalten unterbunden (mehr Ruhe im Stall).

Was zeichnet die Amrein Futtermühle AG aus?

Wir sind ein unabhängiges Familienunternehmen mit modernsten Fabrikationsanlagen in Sempach Station. Unser Markenprodukt Aktiv-FreeFlow® ist ein Qualitätsprodukt, das nach den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelt und produziert wird. Wir stellen den Kunden mit seinen Bedürfnissen in den Mittelpunkt und handeln dementsprechend.

Weshalb fahren Sie mit Aktiv-FreeFlow® besser?

Ihr Geflügel kann sein Wachstums- und Leistungspotenzial dank optimalen Nährstoffgehalten, Futterstruktur, Verhalten in der Fütterungsanlage und den positiven Einflüssen auf die Tiergesundheit voll ausschöpfen. Dank bedarfsgerechter Futterzusammensetzung ohne Überflüsse und ohne Mangel entsprechen die Futter den neusten Auflagen und ermöglichen eine wirtschaftliche und umweltfreundliche Tierhaltung.

Mit unserer einzigartigen Technologie Aktiv-FreeFlow® profitieren Sie und Ihre Legehennen von vielen Vorteilen.

Ich stehe Ihnen für die Planung und den Einsatz in Ihrem Betrieb gerne zur Verfügung. Kontaktieren Sie mich unter manuelestermann@aktiv-futter.ch oder 079 840 26 61.

Manuel Estermann, Beratung und Verkauf Geflügel

Suisse Tier 2017 – 24. bis 26. November 2017

An der diesjährigen Suisse Tier 2017 stehen bei uns zwei Themen im Fokus:

Die Futterstruktur als wichtiger Schutz für Ihre Tiere



Unser neuer Webshop



Es gibt auch etwas zu gewinnen!

Wir freuen uns, Sie in der Halle 4, Stand B 443 zu begrüßen.

Neue Mitarbeiter



Wir freuen uns, Ihnen Sarah Stübi und Christoph Scheuber als neue Mitarbeiter vorzustellen.



Frau Sarah Stübi wohnt in Mettmenstetten und ist seit dem 1. Juni 2017 in einem 50%-Pensum als Agronomin bei uns tätig.

Sie hat einen Masterabschluss in Agrarwissenschaften an der ETH und konnte in den letzten Jahren interessante Erfahrungen in verschiedenen Assistenzfunktionen und Praktika sammeln.



Christoph Scheuber wohnt in Stansstad und ist seit dem 1. Juli 2017 als Leiter Produktion und Mitglied der Geschäftsleitung bei uns tätig. In seiner Funktion leitet er den Bereich Produktion und übernimmt agronomische Aufgaben.

Herr Christoph Scheuber hatte im 2006 bei uns die Lehre zum Müller erfolgreich abgeschlossen und mit einer Zusatzlehre zum Müller Fachrichtung Lebensmittel ergänzt. Im Sommer 2017 hat er seinen Bachelor in Agronomie erfolgreich erworben – herzliche Gratulation dazu!

Wir wünschen Sarah Stübi und Christoph Scheuber viel Glück und Freude bei der Ausführung ihrer vielseitigen, herausfordernden Aufgaben.

aktivmarkt

Von Bauern... für Bauern

zu verkaufen

Grassiloballen 2016 und 2017

günstig
079 531 18 14

Heu / Emd

079 782 00 14

Güllentransporte

079 218 87 75

ES-Remonten ES-Zuchtjager

ab AR1-Kernzuchtbetrieb
079 509 67 69

Heu / Emd Grassiloballen Maissiloballen Stroh

079 218 87 75

Motormäher Rapid Rex

mit Schneeschild 1 m
079 261 98 22

Vakuumfass 2,5 m³

Kompressor klemmt
079 261 98 22

Kleine Seilwinde

079 840 26 61

Birchmeier Elektro Spritze

200 l Tank, 50 m Schlauch
079 840 26 61

Graswürfel

Sehr gute Qualität, auf
Wunsch geliefert
076 396 04 59

gesucht

Abferkelbetrieb

per Frühling 2018 oder nach
Absprache
079 320 01 00

Jagerstall- und Mastschweinestall- einrichtung

(Argolit, Paneelen, Türen,
Roste, Auslauftüren)
079 207 42 99

Guss- oder Spalten- roste für Schweine

Länge 110 bis 130 cm
079 261 98 22

P.P.
CH-6203
Sempach Station

DIE POST

B-ECONOMY

Amrein
Aktiv-Futter®
Sichtbare Qualität.

